



TEE LIGHT

Interview mit Nina Krumm

Liebe Nina, seit Beginn dieser Saison arbeiten Sie als Proette in unserem Club. Wie fühlen Sie sich von den Mitgliedern angenommen?

Ich fühle mich am Wörthsee ganz besonders wohl. Im ersten Jahr verhalten sich die Leute bei einem neuen Trainer erfahrungsgemäß etwas vorsichtig mit dem Buchen von Stunden. Mittlerweile bin ich wohl positiv getestet worden und meine Auslastung hat sich deutlich verbessert.

Was gab den Ausschlag für Ihre außergewöhnliche Berufswahl?

Ursprünglich komme ich vom Leistungstennis und wollte Profi werden. Vor zehn Jahren fing ich mit meinen Eltern in St. Eurach das Golf spielen an und hatte innerhalb von zwei Jahren Handicap 14. Nach vielen Turniererfolgen wollte ich eigentlich Playing Pro werden, aber auf den Rat meiner Eltern entschloss ich mich, eine Ausbildung zum Golflehrer zu beginnen. Dabei stellte ich fest, dass mir Unterrichten großen Spaß macht. Mit 21 Jahren war ich fertige Diplomgolflehrerin.



Nina Krumm

Foto: Peter Stechl

Wie sieht das zahlenmäßige Verhältnis von männlichen zu weiblichen Pros aus?

Im Moment sind bei der PGA of Germany 1083 männliche und 60 weibliche Golflehrer gemeldet. Von den Damen sind aber höchstens 20 voll im Einsatz, schließlich lässt sich dieser Beruf auch gut mit Familie vereinbaren und manche arbeiten deshalb nur eingeschränkt.

Sie sind eine attraktive junge Frau. Ist das eigentlich ein Vorteil zum Beispiel in Bezug auf männliche Schüler?

(Lacht) Nein, eher ein Nachteil. Da gibt es eine gewisse Barriere. Ich unterrichte zu 75 Prozent Frauen. Oft kommen sie als Tester, um mich zu begutachten – die Männer ziehen dann nach. Ich bemühe mich in meinen Trainerstunden um eine sportlich sachliche Atmosphäre. Außerdem bin ich ja schon vergebend!

Wie beurteilen Sie das Damengolf am Wörthsee?

Es gibt ein breites, ausbaufähiges Spektrum und es ist auch Motivation da. Gutes Golf muss man über Jahre aufbauen und verlangt Vertrauen zum Trainer. Bei den Mannschaften der Damen zeigen sich schon erste Erfolge.

Interview: Angelika Künneth



Die Ungarische Nationaltanzgruppe begeisterte mit Tanz- und Musikeinlagen



Attila und Chr. Schlösser bei der Gulaschsausgabe

Vorstand holte Ungarn in »drivebare« Nähe

Der Vorstand des Golfclubs Wörthsee denkt wirklich an alles: Um den 115 Teilnehmern bei seinem Turnier eine weitere gesundheitsgefährdende Hitzeschlacht zu ersparen, ließ er den Luftraum über dem Platz kurzerhand abdunkeln. Aus dem leichten Niesel zum Start entwickelte sich wenig später ein hoch anständiger Landregen. Natürlich war das dann auch wieder niemandem recht; die einzigen glücklichen Gesichter soll es dem Vernehmen nach nur im Team von Greenkeeper Hans Ruhdorfer gegeben haben. Am frühen Nachmittag aber kam die Sonne zurück, und auf den derzeit besten Grün im Großraum München ließ sich so manches Ergebnis retten. Immerhin ein Dutzend Mitglieder und Gäste verbesserten ihr Handicap und genossen die stimmungsvolle Abendveranstaltung umso mehr.

Als Motto für ihr Turnier hatten Konrad Gritschneder, Gerdi Steinbeißer, Manfred Gebauer und Herbert Bohn diesmal »Ungarn« gewählt. Im Mittelpunkt standen dabei sieben Tänzer und Musiker der Ungarischen Nationaltanzgruppe. Das insgesamt 40-köpfige Team ist schon in ganz Europa aufgetreten und verzauberte auch die Golfer im Handumdrehen. Ungarisch war natürlich auch das Abendessen, das Christian Schlösser und seine Mannschaft in erneut aufregender Qualität präsentierten. Und wie selbstverständlich bestand die Arbeitskleidung der Damen im Service aus ungarischer Tracht.

Für all das hatte sich der Vorstand »professionelle« Hilfe geholt. Anni und Attila, unsere ungarischen Jung-Eltern, erhielten

für ihren Einsatz bei der Planung und Durchführung der Veranstaltung einen Gutschein des Clubs. Kaum hatte sich der Beifall dafür gelegt, »platzte« unsere Damenmannschaft herein und sorgte für neuen Applaus: Sie hatte sich für die Aufstiegsspiele in die Oberliga qualifiziert. Diese Liga haben die Herren bereits erreicht, was Spielleiter Manfred Gebauer entsprechend würdigte (siehe dazu auch den Bericht auf Seite 3). Und schließlich galt es einen Mann auszuzeichnen, der mehr als zehn Jahre lang Dreh- und Angelpunkt der GCW-Jugend war: Hans-Peter Huber erhielt für seine Verdienste um die Jugendarbeit die Goldene Ehrennadel des Clubs. Er war zu Beginn des Jahres als Jugendwart zurückgetreten.

Für die Sieger gab es überraschenderweise keine ungarischen Salamis. Stattdessen kündigte Gerdi Steinbeißer kleine Glasschalen von der Manufaktur Theresienthal im Bayerischen Wald an. Dies ist der einzige Betrieb in ganz Deutschland, der Glaswaren noch per Hand herstellt. Darüber freuen konnte sich unter anderem Alexander Spötzel, der die Bruttowertung mit 33 Punkten gewann. Die Sieger in den Nettoklassen hießen Franz Trost (38 Punkte), Christiana Tromayer (38), Axel Krieg (40) und Vera Spindler vom Münchner GC (44). Fazit: Auf das Motto-Turnier des Vorstands im kommenden Jahr dürfen die Clubmitglieder jetzt schon gespannt sein. PH



»Zeitweiliges Wasser« bestimmte die erste Hälfte des Turniers

Fotos: Peter Stechl



Sichtlich wohl fühlten sich die kleinsten Golfer mit den Trainern Nina Krumm und Matthias Ziegler

Foto: privat

Filser-Cup: ein Hauch von Ascot im GCW

Ein Turnier, das schon mit einem gemeinsamen Frühstück beginnt, Kanonenstart mit doppelter Belegung der 4er- und 5er-Löcher, zweimal die Möglichkeit sich an Halfway-Stationen zu stärken, Kuchen satt am Turnierende, ein köstliches Abendessen mit entsprechenden Weinen und vorzügliche Preise für die Sieger – das alles sind wir ja gewohnt beim »Filser-Cup« unserer Eigentümer-Familie.

Darüber hinaus gab's diesmal noch einen Touch von Exotik am Platz. Temperaturen wie in der Karibik brachten die Spieler zum Schwitzen, sechs Stunden lang waren sie in einer Hitze von 30 Grad unterwegs, bei wolkenlosem, tiefblauem Himmel. Schirme – wie auf südafrikanischen Plätzen häufig notwendig – ließen die Golfer wie bunte Pilze aus dem Fairway (oder auch sonst wo) sprießen. Wie in Thailand war die Turnierleitung im Buggy unterwegs, um mit nassen, eiskalten Tüchern und gekühlten Getränken den Kreislauf zu unterstützen. Die Golfer nahmen die Erfrischung gerne an.

Diese außergewöhnlichen Voraussetzungen brachten auch außerordentliche Ergebnisse hervor. Mit 38 Bruttopunkten holte sich Alexander Spöttel den Gesamtbruttopreis bei den Herren. Bei den Damen war Cosima Schmitt in der Bruttowertung (24 Punkte) nicht zu schlagen. Das beste Ergebnis in der Nettowertung gelang Albert Heilmeyer in der Klasse B: Er brachte sage und schreibe 46 Punkte ins Clubhaus und wird diesen Filser-Cup bestimmt in besonders guter Erinnerung behalten.

Eins war nicht besonders exotisch: die Kleiderordnung. Die Filser wünschten sich den Abend in Tracht. Und Brigitte Filser verlieh dem Ganzen dann doch noch einen besonderen Hauch – den von Ascot! Sie krönte ihr Dirndl mit einem Hutmodell in kräftigem Pink mit einer Art Fühler, das selbst die Adelsdamen beim Pferderennen in Großbritannien neidvoll bestaunt hätten.

PH / WW

IB

110 Nachwuchsgolfer beim Porsche-Birdie-Jugend-Cup



Begeisterung beim Sackhüpfen Foto: M. Ziegler

An einem brütend heißen Sonntag im Juli übernahmen die zukünftigen Golfprofis vom Wörthsee die gesamte Clubanlage, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Das jährliche Turnierhighlight für die Jugend, der Porsche-Birdie-Jugend-Cup, stand auf dem Programm. Glänzend organisiert von den Trainern Nina Krumm und Matthias Ziegler sowie dem Sekretariat und unter unermüdlicher Mithilfe von mehr als 20 Eltern, ist er inzwischen eines der größten Jugendturniere im Raum München/Starnberg. Diesmal bot er rund 110 »Nachwuchs-Tigern« jeder Alters- und Handicapklasse eine Möglichkeit der Turnierteilnahme: Fünf Bambinis zeigten die Kunst des Puttens, 29 Kinder waren auf dem Kurzplatz unterwegs. Für die 18 Löcher hatten sich schließlich 74 Jugendliche (darunter ca. 40 Gäste) gemeldet, die mit Caps und T-Shirts vom Porsche-Zentrum-5-Seen ausgerüstet wurden und um die zahlreichen Preise kämpften.

Die Siegerehrung nahmen Spielleiter Manfred Gebauer und – besonders bemerkenswert – Tour-Profi Wolfgang Huget vor. Die besten Brutto-Ergebnisse lieferten Leonhard Pumpe vom GC Hohenpähl mit 33 Punkten sowie Melanie Zöllner vom GC Starnberg mit 21 Punkten ab. Das höchste Netto mit außerordentlichen 51 Punkten brachte Laura Frohnauer vom GC Mangfalltal ins Clubhaus. Den nicht siegreichen Teilnehmern – vielleicht weil sie sich in den vergangenen Wochen mehr dem Fußball als dem Golftraining gewidmet hatten – bot sich nach dem Turnier die Möglichkeit, ihr WM-Fieber noch einmal so richtig im übergroßen Menschenkicker auszuleben. Zusätzlich warteten am Kindermarkt vor dem Clubhaus noch weitere Herausforderungen wie Sackhüpfen, Bobbycar-Rennen, oder Kinderschminken auf Kunden. Eine Abkühlung versprach der Apfelpool, in dem auch Trainerin Nina Krumm nach getaner Arbeit »baden« ging. Und weil auch und gerade der Nachwuchs nicht an Appetitlosigkeit leidet, hatten Christian Schlösser und sein Team am Grill buchstäblich alle Hände voll zu tun.

Fortsetzung folgt beim Jugend-Abschluss-Turnier Ende Oktober – und bis dahin ist noch viel Zeit zum Trainieren.

PH / WW

Wenn der Schönwettergolfer leidet

Zugegeben: Der Autor ist ein Schönwettergolfer. Kälte, Regen und irische Winde machen ihm ungefähr soviel Spaß wie ein ausgelippter 30-Zentimeter-Putt. Weiter zugegeben: Unser-einer erreichte mit dem Drive in den vergangenen Wochen Stellen, die er bislang nur vom Hörensagen kannte. Beziehungsweise solche, die seiner Angetrauten normalerweise vertraut sind (aber die ist jetzt nach wie vor 40 Meter länger). Und mal ehrlich: Wer hat sich nach diesem sibirischen Winter nicht nach ein bisschen Sonne gesehnt?

Und was erleben wir jetzt? Nunc habemus endivium, würde der Lateiner sagen: Jetzt haben wir den Salat. 21 Grad Celsius schon am Morgen um sieben, und das im Schatten. Doch davon bietet unser ansonsten wunderschöner Platz leider nicht viel. Also sorgt man selbst für Schatten, nämlich mit Hilfe eines »Regenschirms«. Für die Damenwelt sicher ein probates Mittel, für einen Mann mittleren Alters undenkbar.

Ein Mal, ein einziges winziges Mal, habe ich auf der Runde meinen Schirm aufgespannt. Natürlich erst, nachdem ich mich vergewissert hatte, dass mich niemand sehen konnte. Wie aus dem Nichts tauchte auf dem Nachbar-Fairway plötzlich eine Gruppe älterer Herren auf. Deren Blicke möchte ich kein zweites Mal erleben. Um gar nicht erst in Versuchung zu geraten, habe ich seitdem keinen Schirm mehr auf der Runde dabei. Das hatte den schönen Nebeneffekt, dass ich mich bei zwei ausgewachsenen Gewittern in meine Kindheit zurückversetzt fühlte – da sind wir bei Gewitter extra aus dem Haus gerannt, um nicht baden zu müssen.

Aber ich schweife ab. Der liebe Gott hat uns die Hitze gegeben und er wird sie uns wieder nehmen. Und er wird uns vermutlich mit Kälte, Regen und irischen Winden beglücken. Dem kann man es aber auch nicht recht machen, werden Sie jetzt möglicherweise monieren. Aber man wird doch wenigstens noch was sagen dürfen.

PH



Das Ehepaar Filser mit Sohn Daniel und den schönsten Dirndl des Clubs

Foto: Ferdi Keller

New Orleans beim Early Morning

Auch diesmal kreuzten Rehe meinen Weg, als ich im Morgengrauen zum GCW fuhr, um das mittlerweile schon zur Tradition gewordene Early-Morning-Turnier organisatorisch zu begleiten. Und auch diesmal waren wir, die Rehe und ich, vorsichtig genug, um uns den Tag nicht gegenseitig zu verleiden. Schon schwieriger an diesem Morgen waren die Wetterbedingungen: Leichter Regen, dunkle, schwere Gewitterwolken, die kaum Platz ließen für die Blitze, die quer über den gesamten Golfhimmel von Wörthsee zuckten.

Um 6.30 Uhr hörte der Regen auf, die Sonne spitzte zögernd zwischen den Wolken hervor und vier Kanonenschüsse in die vier Himmelsrichtungen schickten 71 Turnier-Teilnehmer auf die Reise. Gespielt wurde vorgabewirksam von gelb und rot nach Stableford. Diskussionen, ob ein Turnier, das zur nachtschlafenden Zeit startet, vorgabewirksam sein sollte oder nicht, gibt es im Vorfeld des Turniers alle Jahre wieder. Es erstaunt jedoch trotzdem, wie gut und präzise manche Spieler schon um diese Zeit die Schläger schwingen können.

Nach gut vier Stunden Spielzeit empfing unser vielseitiger Präsident Konrad Gritschneider die Spieler mit heiteren New-Orleans-Melodien. Das Zeitfenster, das ihm bleibt, um sich nach 18 Löchern Golf statt auf den kleinen, weißen Ball



Vier Schüsse und weißer Rauch starteten das Turnier um 6.30 Uhr Foto: Gerdi Steinbeißer

auf die Trompete zu konzentrieren, ist äußerst knapp. Sofort greift eine wunderbar heitere Stimmung um sich, wenn er mit den Musikern der »Five Lake County Stompers« gewohnt professionell aufspielt.

Auf den Tischen der Clubterrasse warteten schon frische Brezen, Obatzda und fein geschnittener Radi. Bier und Radler, Zwiebel-Schweinebraten und Salat-Buffet belohnten und trösteten zugleich, je nach Bedarf. Wenn sich dann auch noch der Bürgermeister von Wörthsee, Peter Flach, den Gesamtsieg mit hervorragenden 30 Bruttopunkten holt, ist der Applaus riesengroß.

Als Preise wurden delikate Feinkostpakete aus dem Haus Dallmayr an die Sieger verteilt. Die einzige Panne des Turniers passierte, als ein jugendlicher Gewinner als Preis ein Paket mit einer Flasche Schnaps erhielt. Nachdem die Flasche gegen einen großen Eisbecher getauscht ist, hat der gemütliche Teil des Tages längst begonnen und begleitet von fröhlichen Melodien klingt das Fest aus. GS

Sensationeller Erfolg der Herrenmannschaft

Die Herrenmannschaft des GC Wörthsee hat es geschafft! Bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft im GC Oberpfälzer Wald siegte das von Trainer Martin Hasenbein hervorragend eingestellte und betreute Team mit 9,5 zu 2,5 gegen den GC Beuerberg und sicherte sich damit den sofortigen Wiederaufstieg in die Oberliga. Bei glühender Hitze mussten 36 Löcher an einem Tag gespielt werden. Und trotz des letztlich klaren Endstands wurde so manches Match erst am 17. oder 18. Grün entschieden. Verantwortlich für diesen Erfolg waren Matthias Bode, Moritz Grün, Franz Martin, Johannes May, Herbert Plenk, Mischa Ruck, Alexander Spöttel, Tono Suiter und Maximilian Zündt. Verhindert waren diesmal die weiteren Mannschaftsmitglieder Marcus Noll, Stefan Öller und Niklas Ruck.

Vor diesem alles entscheidenden Wettkampf gewann unser Team zunächst bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft am 27. und 28. Mai am 1. Spieltag mit einem Ergebnis von 70,0 über CR im GC Mangfalltal die Zählspielqualifikation vor dem GC Beuerberg mit 162,0 über CR. Bei widrigsten Witterungsverhältnissen bedeutete dies im Durchschnitt der drei Vierer und sieben Einzel einen Score von nur 7 über CR. Am Tag darauf siegten die Herren schon fast erwartungsgemäß im Lochspiel gegen

den Vierten der Zählspielqualifikation, GC München-Aschheim, mit 8,5 zu 3,5. Neben der mannschaftlichen Geschlossenheit zeichnete auch hier das Training mit Martin Hasenbein für den Erfolg verantwortlich.

Am 1. und 2. Juli fand die Bayerische Mannschaftsmeisterschaft der 2. Liga Süd im GC Rottal statt. Bei exakt gleichem Zählwettpielergebnis der Einzel,

aber deutlich besseren äußeren Bedingungen, wurde unsere Mannschaft nur siebte und musste das Lochwettpiel gegen den sechsten, GC Chieming, gewinnen um den Klassenerhalt zu sichern. Nach den Vierern stand es 2,5 zu 1,5 für den GCW. Die folgenden Einzel konnten mit 5,5 zu 2,5 für uns entschieden werden. Die Aufgabe wurde somit bravourös mit einem Gesamtergebnis von 8 zu 4 gelöst. Tono Suiter



Die erfolgreiche Herrenmannschaft des GCW mit Trainer Martin Hasenbein (rechts)

Foto: privat

Golfer und Gourmets genossen wie im Paradies

Ein ungewöhnliches Turnier war angekündigt im Turnierkalender: »Golf und Gourmet«. Was ist darunter zu verstehen? Werden während des Turniers etwa Kaviarhappchen mit Champagner gereicht oder gibt es Golfbälle aus Marzipan? Rund 60 neugierige Teilnehmer meldeten sich an zu diesem Spiel und wurden aufs Schönste überrascht und belohnt.

Die erste Belohnung war ein fast frühlingshafter Tag, stürmisch zwar und gewürzt mit dicken Regengüssen, doch was waren wir nicht alles gewohnt von diesem Frühjahr? Das Spiel lief flüssig auf gepflegten Fairways und exzellenten Grüns.

Eduard Hitzberger, ein berühmter Schweizer 2-Sterne-Koch, ausgezeichnet

net mit 18 Gault-Millau-Punkten, Chef des Hotels »Paradies« in Ftan, kochte währenddessen auf in der Küche seines Freundes Christian Schlösser. Für die Verköstigung der feinschmeckerischen Turnierspieler hatte der Sternekoch drei seiner Köche aus Ftan/Unterengadin mitgebracht – sie zauberten zusammen mit der Küchenbrigade von Christian Schlösser ein wahrhaft »paradiesisches« Menü, von Gänsestopfleber über rosa Wachtelbrüstchen zu Frühlingsgemüse und knusprigem Zanderfilet, zu geschmorten Kalbsbäckchen, Dessert und Café – begleitet von wunderbar korrespondierenden Weinen. Beflügelt von diesen Genüssen geriet auch die Siegerehrung durch Spielleiter Manfred Gebauer zu einem humorvoll-fröh-

lichen Höhepunkt bei herausragenden Spielergebnissen.

Die Idee zu »Golf und Gourmet«, entstand während eines Ski-Langlaufurlaubs von Manfred Gebauer und Christian Schlösser im Engadin. Dort hatte Christian Schlösser mit seiner Frau von 1986 bis 1989 bei Edi Hitzberger gearbeitet und seine Kochkunst zur heutigen Reife gebracht. »Golf und Gourmet« hat eine Premiere erlebt, die nach Wiederholung ruft. Und das Hotel »Paradies« in Ftan, dessen kulinarischer Ruf weit über die Schweiz hinausgeht, liegt laut Christian Schlösser nur 2,5 Stunden Autofahrt vom Wörthsee entfernt. Dieter Banzhaf



Spielleiter Manfred Gebauer im Kreis der Spitzenköche Christian Schlösser, Boris Benece und Eduard Hitzberger (v.l.)

Fotos: Kirstyne Nichol



Hans Ruhdorfer

Foto: Peter Stechl

Hans Ruhdorfer Pflanzentod durch Rasenfilz

2006 scheint ein Jahr der Wetterextreme zu werden. Der Winter dauerte ewig, das Frühjahr fiel praktisch aus, der Sommer brachte schon Mitte Juni Temperaturen von mehr als 30 Grad und heftige Gewitter, aber relativ geringe Niederschlagsmengen. Für unsere Rasenflächen bedeutet das Stress, auf den sie nicht ausreichend vorbereitet sind.

Gerade im Frühjahr legen Pflanzen, indem sie die Winterfeuchte ausnutzen, mit intensivem Wurzelwachstum den Grundstock für die spätere Resistenz gegen Hitze. Der Mai war jedoch in dieser Beziehung mit seinen kalten und austrocknenden Ostwinden nicht hilfreich.

Und so zeigten sich heuer schon Anfang Juli Trockenstellen auf den Spielbahnen, wie sie sonst erst Mitte August zu sehen sind. Erschwerend kommt hinzu, dass sich auf den Fairways im Laufe der Jahre eine dicke Schicht Rasenfilz angesammelt hat. Dieser Filz wird im Laufe der Zeit so Wasser abstoßend (hydrophob), so dass das täglich verabreichte Regenwasser oberflächlich abläuft und sich in den Mulden sammelt. Man nimmt an, dass bei diesem Vorgang auch Bodenpilze beteiligt sind, die die Bodenpartikel mit einer wachsartigen Schicht überziehen.

Letztlich führt dies dann zum Austrocknen und Absterben der Pflanzen, ausgehend von meist kreisrund scharf abgegrenzten Flecken, den so genannten LDS (lokal dry spots), bis hin zu größeren, mehrere hundert Quadratmeter umfassenden Flächen.

Das Ausmaß solcher Trockenschäden ist natürlich auch abhängig von den bestandsbildenden Grasarten. Glücklicherweise kamen auf unserem Platz relativ trockenheitsverträgliche Arten zur Ansaat. Man kann also hoffen, dass zwischendurch ein andauernder Landregen die obersten Bodenschichten wieder gleichmäßig durchfeuchtet und die Pflanzen sich wieder regenerieren können.

Mittelfristig muss jedoch auch daran gegangen werden, die Oberflächen zu öffnen und die Filzschichten durch so genannte Graden (Tiefenvertikutierer) oder Fairway-Aerifizierer zu reduzieren.

Trainingstipp: Chip aus der Bergablage

Um einen Chip aus einer Bergablage richtig auszuführen, sollte zunächst der Standardchip »sitzen«. Je nach Entfernung ist hier alles zwischen Eisen 5 und 9 möglich. Der Schläger sollte dabei etwas kürzer gegriffen werden; dadurch wird der Abstand zum Ball geringer und somit die Präzision erhöht.

Durch den geringeren Abstand zum Ball steht der Schläger leicht auf der Spitze und kann nicht so schnell im Gras hängen bleiben. Da man beim Chip keine großen Distanzen überwinden muss, sorgt die richtige Körperhaltung für Präzision beim Ballkontakt. Das erreicht man, indem man einen schmäleren Stand einnimmt, den Ball rechts der Körpermitte platziert und die Hände leicht vor den Ball bringt. Diese Position erleichtert es, den Ball in der Abwärtsbewegung zu treffen.

Durch das Zurücknehmen des linken Fußes wird der Rückschwung verkürzt und der Durchschwung verlängert. Des Weiteren verlagert sich der Körperschwerpunkt dadurch leicht nach links, was einen steileren Eintreffwinkel unterstützt. Beim Schwung handelt es sich um eine Bewegung, die mehr von Armen und Schultern dominiert wird. Die Hände sind dabei eher passiv, aber auf keinen Fall steif. Auch beim Chip gibt es eine kleine Gewichtsverlagerung nach links in Richtung Ziel. Sie sollten auf keinen Fall zu statisch oder sogar steif stehen bleiben.

Wenn wir uns nun in einer Bergablage befinden, haben zwei Dinge eine zentrale Bedeutung. Es verändert sich unsere Position im Verhältnis zur Horizontalen und wir stehen nicht mehr so stabil, was die Präzision einschränken kann. Wie passt man sich an diese veränderten Bedingungen an? Zunächst wird das rechte Bein etwas zurückgenommen, um die Hüfte wieder ins Lot zu bringen. Ein breiter Stand kann bei Schräglagen zu-

dem sehr hilfreich sein. Da aufgrund der Hanglage der Eintreffwinkel sehr flach wird, sollte der Ball deutlich rechts der Körpermitte liegen, was es erleichtert, als erstes den Ball und anschließend den Boden zu treffen. Achten Sie trotz allem unbedingt darauf, dass die Schultern leicht links vom Ziel ausgerichtet bleiben. Die Bewegung wird auch hier von Schultern und Armen dominiert.

Matthias Ziegler



Bergabchip: breiter Stand, Hände vor dem Ball und los geht's

Foto: privat

Brauchen wir eine Kleiderordnung?

Der GCW ist ein moderner Club. Keine Frage. Der Duden übersetzt modern mit a) zeitgemäß und mit b) modisch, der Mode entsprechend. Und da sind wir mitten im Thema: Wie viel Mode verträgt der Golfclub Wörthsee? Und vor allem: welche? Heißt modern auch, Bluejeans zu tragen, wie das in deutschen Opernhäusern immer mehr in Mode kommt? Polos ohne Ärmel? Hosen an der Grenze zu Hot Pants?

Fragen über Fragen, mit deren Beantwortung sich auch die Verantwortlichen schwer tun. Fakt ist: Es gibt zwar noch keine GCW-eigene Kleiderordnung, jedoch eine allgemein gültige Golfetikette. Fakt ist weiter: Golf ist eine

Sportart (doch, doch!), und wie jede Sportart auch gesellschaftlichen Entwicklungen »ausgesetzt«. Wer in den 60er und 70er Jahren Tennis gespielt hat, durfte noch nicht einmal rote Socken anhaben – heute präsentiert sich der Tennissport erfreulich bunt.

Nichtsdestoweniger appelliert der Vorstand an die Mitglieder, eine gewisse ästhetisch-geschmackvolle Grundordnung einzuhalten. Bluejeans und kragenlose Hemden bei Herren, um zwei Beispiele zu nennen, gehören nicht auf unseren Platz. »Über Geschmack lässt sich nicht streiten«, behaupteten die alten Römer. Wenn sie sich da mal nicht getäuscht haben. PH

Ticker

Bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften der Senioren/-innen in der Regionalliga Süd wurde das GCW-Team Zweiter. In der 1. Liga des BGV-Wettbewerbs belegten die Senioren derzeit Rang 2. +++ Bei den slowenischen Einzel-Seniorenmeisterschaften in Bled belegten Herbert Plenk den 5. und Wilfried Schaffer den 28. Platz. Am Start waren 94 Teilnehmer. +++ Die von Nina Krumm trainierten Ladies-Mid-Amateure (Captain Ulrike Kreuter) haben nach dem dritten Spieltag der BGV-Serie die Tabellenführung übernommen. Im Team stehen Petra Krieg, Hermine M. Jardin, Barbara Hipp, Christine Grün, Christine Hoffmann und Elisabeth Körbs.

Impressum

»Tee Times« wird herausgegeben vom PR-Ausschuss des Golfclubs Wörthsee e.V.

Leitung: Gerdi Steinbeißer

Redaktion: Peter Hemschik (PH)

Ständige Mitarbeit: Inge Bohn (IB), Daniela Bradley (DB), Angelika Künneth (AKü), Peter Stechl, Gerdi Steinbeißer (GS), Wiebke Waigand (WW)

Gestaltung und Satz:

akinser - Medienservices, München

Druck: CreAktiv komma münchen gmbh

Erscheinungstermine:

Mai · August · Oktober

Golfclub Wörthsee e.V.

Gut Schluifeld

82237 Wörthsee

Telefon: 0 81 53 / 9 34 77-0

Fax: 0 81 53 / 9 34 77-40

www.golfclub-woerthsee.de

info@golfclub-woerthsee.de



Nichts zu beanstanden gibt's am Kopfschmuck dieser beiden Damen

Foto: Peter Stechl